

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 68 (1997)
Heft: 12

Buchbesprechung: Besprechungen der Verlage

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BESPRECHUNGEN DER VERLAGE

John R. Saul

Der Markt frisst seine Kinder

Wider die Ökonomisierung der Gesellschaft

Mit seiner Streitschrift gegen Denkfaulheit und Konformismus hat John R. Saul den Platz 1 der kanadischen Bestsellerliste erobert. Saul ist es in diesem Buch gelungen, eine ebenso vernichtende wie anregende Kritik an allen unseren heiligen Kühen mit dem Florett vorzutragen. Er begründet gleichzeitig die Hoffnung, dass mit den entfesselten Märkten eben nicht das Ende der Geschichte gekommen ist. Saul appelliert an uns alle, unsere Geschicke wieder in die eigenen Hände zu nehmen. Und das mit einer eleganten Schreibe, mit entwaffnetem Witz und mit viel Selbstironie. Der Autor dieses Buches wurde dafür mit dem Governor General's Award ausgezeichnet. Kanadas bedeutendstem Preis für *non-fiction*-Literatur.

campus Wirtschaftspraxis,
219 Seiten, broschiert,
Fr. 35.–.

Mattew J. DeLuca

Gratuliere, Sie haben den Job!

Die besten Antworten auf 186 Fragen im Bewerbungsgespräch

Der wichtigste Teil der Jobsuche ist es, auch auf die «härtesten» Fragen in einem Bewerbungsgespräch gut zu antworten. Denn der beste Kandidat muss nicht unbedingt den Job bekommen – wer am besten beim Gespräch abgeschnitten hat, kriegt ihn! Jener Kandidat, der beim Anwerbungs- und Selektionsprozess den nachhaltigsten Eindruck hinterlassen hat, wird ausgewählt.

Hier setzt der Autor an und zeigt eine breite Palette an Möglichkeiten, wie man während des Gesprächs glänzen und sich am besten «verkaufen» kann. Karriereexperte De Luca enthüllt die geheime Absicht hinter jeder möglichen Frage, die bei einem Vorstellungsgespräch gestellt werden kann. Und er bereitet den Leser auf alle Eventualitäten vor.

Überreuter Wirtschaft,
Cash/Überreuter, 213 Seiten,
brochiert, Fr. 22.–.

Peter Ulrich

Integrative Wirtschaftsethik

Grundlagen einer lebensdienlichen Ökonomie

Integrative Wirtschaftsethik ist eine philosophische Vernunftsethik des Wirtschaftens, der es um Orientierung im politisch-ökonomischen Denken geht. Neu an diesem wirtschaftsethischen Ansatz ist, dass er sich weder mit der Verteidigung der «Moral des Marktes» noch mit der Rolle als «das Andere der ökonomischen Sachlogik» begnügt. Das Normative steckt immer schon im ökonomischen Denken.

Der Wirtschaftsethiker Peter Ulrich vertritt an der Universität St. Gallen Positionen, die nur schwer zum Image der neoliberalen Kaderschmiede passen. Ein aussergewöhnliches Buch, das erhellendes Orientierungswissen zu den zentralen wirtschaftsethischen und gesellschaftspolitischen Fragen der Zeit bietet!

Haupt, 517 Seiten, gebunden,
Fr. 68.–.

Die drei Bücher sind zu beziehen durch:
Buchhandlung
Scheidegger & Co. AG,
Postfach 775,
8910 Affoltern a.A.,
Fax 01/762 60 75.

Evangelischer Mediendienst

Neue Räumlichkeiten

Nach dem Umzug an die Badenerstrasse 69 in Zürich haben wir uns hier gut eingelebt. Der Evangelische Mediendienst hat sich nun mit der Reformierten Presse unter einem Dach zusammengeschlossen. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Medienstelle hier aufsuchen, Medien selbst visionieren und unsere Beratung in Anspruch nehmen.

Mehrwertsteuer

Durch den Zusammenschluss mit der RP ist auch der Verleih BILD+TON mehrwertsteuerpflichtig geworden. Leider sind wir dadurch gezwungen, die Mehrwertsteuer an unsere Kunden weiterzugeben. Wir bedauern diesen nötig gewordenen Schritt und hoffen, dass Sie trotzdem weiterhin Medien bei uns ausleihen.

BILD+TON im Internet

Nun können Sie sich auch auf dem Internet über unsere Dienstleistungen informieren! Sie erreichen unsere Medienstelle dort unter:

<http://www.bildundton.ch>

CD-ROM

Neben den herkömmlichen AV-Medien steht immer mehr auch die CD-ROM als Unterrichtsmittel zur Diskussion, und die Verleihstellen müssen prüfen, ob und wie sie ihr bisheriges Verleihangebot damit ergänzen. Das tut auch die Medienstelle Verleih BILD+TON. Neben verleih- und auführungsrechtlichen Fragen muss auch geklärt werden, welche Titel in inhaltlicher, pädagogischer und didaktischer Hinsicht empfehlenswert sind. Unsere Medienstelle hat nun vorerst im Untergeschoss an der Badenerstrasse 69 einen Arbeitsplatz eingerichtet, wo auf dem Markt erhältliche CD-ROM für Religi-

onsunterricht, kirchlichen Unterricht und Jugendarbeit eingesehen und getestet werden können. Über eine allfällige Aufnahme in das Verleihangebot wird erst nach der Auswertung von Reaktionen an diesem Arbeitsplatz entschieden. Übrigens eignet sich dieser Raum im Untergeschoss auch, um sich in der Nähe der Medien auf eine Lektion vorzubereiten. Ein PC mit Textverarbeitung und Drucker steht zur Verfügung, um Vorlagen zu gestalten. Eine Präsenz-Videothek mit ausgesuchten VIDEO-Titeln aus dem Verleih ZOOM ist geplant. Es steht genügend Platz zur Verfügung, um zum Beispiel mit einer Konfirmandengruppe eine Lektion oder eine Lektionsreihe vorzubereiten.

Neue Produktionen

Fotosprache

«Kontraste leben»

Die Fotosprachen mit ihrer anregenden Auswahl an Schwarzweissbildern sind sehr beliebt. Nun ist eine weitere Fotosprache erschienen mit dem Titel «Kontraste leben». Bitte beachten Sie den beiliegenden Prospekt.

Weiterhin lieferbar sind die früheren Fotosprachen «weitergehen» und «sich begegnen». Die erste Fotosprache «innehalten» ist jedoch zur Zeit vergriffen; eine Neuauflage ist noch unbestimmt. Alle Fotosprachen können Sie bei uns auch ausleihen.

Videotonbild

«Bartimäus – ein Weg in die Mitte»

Dieses meditative Videotonbild will zur vertieften Beschäftigung mit der biblischen Erzählung von Bartimäus anleiten und zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensweg anregen. Der Weg des Bartimäus, des blinden Bettlers in Jericho, führt unerwartet in jene Mitte, in der er zutiefst sich selbst erfährt. In der Begegnung mit Jesus ge-

hen ihm die Augen auf und Hoffnung erfüllt ihn. Das Symbol des Labyrinths zeichnet diesen Weg nach und verbindet ihn mit unseren eigenen Lebenswegen. – Dieses Videotonbild ist mit Realfotos gestaltet. Sie können es bei uns kaufen oder ausleihen. Sie können den Prospekt dazu gern bestellen.

Diasprache

«Labyrinthgeschichten I: Bartimäus»

Gleichzeitig mit dem Videotonbild ist diese Diasprache mit ausgewählten Dias zur Erzählung von Bartimäus entstanden. Das Textheft enthält ebenfalls Anregungen dazu, den Weg des Bartimäus für sich selbst nachzuvollziehen. Bitte beachten Sie den Prospekt «aktuell: DIASPRA-CHEN» zu den bereits erschienenen und noch geplanten Diasprachen.

Bei BILD+TON im Verkauf

Bei unserer Medienstelle können Sie auch einige Medien kaufen, die nicht vom Evangelischen Mediendienst produziert wurden. Bitte fordern Sie unseren Verkaufskatalog an.

Wir verkaufen nun auch die Medien der Ton- und Bildstelle der Evangelisch-Lutherischen Kirche Hessen-Nassau in Frankfurt a.M. Diese Stelle produziert immer wieder interessante Medien zu aktuellen Themen. Danach können Sie sich bei uns erkundigen.

Ebenso verkaufen wir die folgenden Titel der Reihe *AV-Religion* zum reduzierten Preis von nur noch Fr. 10.–. Diese Unterrichtsvorschläge für die Primar- und Sekundarstufe enthalten auch zum Thema passende Dias, Lieder und Texte.

Afrika und wir / Aufbruch / Bibel / Engel / Familie / Fremde / Gewalt

Stuart Crainer

Die ultimative Managementbibliothek

50 Bücher, die Sie kennen müssen

Vorwort und Kommentare von Gary Hamel

Zum Buch:

Jedes Jahr gibt es unzählige Neuerscheinungen im Bereich der Managementliteratur. Als Manager braucht man daher Hilfestellung, um sicher zu sein, dass man seine wichtigste Ressource, die Zeit, nur für die besten und wirkungsvollsten Ideen und Methoden aufwendet. Diese Hilfe bietet *Die ultimative Managementbibliothek*. Sie nimmt den Leser an der Hand und führt ihn durch das Labyrinth der mit Managementbüchern vollgestellten Regale hin zu den wirklich führenden und einflussreichen Denkern.

Die ultimative Managementbibliothek ist eine Sammlung der 50 wichtigsten Bücher zum Thema Management. Nach einer thematischen Einordnung der verschiedenen Werke durch Gary Hamel, Professor an der London Business School, werden die Autoren und ihre Werke in alphabetischer Reihenfolge von Stuart Crainer zusammengefasst und mit Kommentaren und Erklärungen zur Entstehung und Wirkung der darin entwickelten Gedanken ergänzt. Er stellt kurz und klar die Inhalte dar, fixiert die Kerngedanken und fasst die wesentlichen Ergebnisse zusammen.

Die ultimative Managementbibliothek ist das Referenzwerk in Sachen Managementliteratur.

Die Leser können sich mit ihrer Hilfe rasch einen Überblick über jene Bücher verschaffen, die die nachhaltigste Wirkung auf Managementdenken und Managementpraxis ausgeübt haben. Das Buch bietet den Lesern dadurch die Möglichkeit, in kurzer Zeit ihr Wissen über die wichtigsten Managementkonzepte aufzufrischen. Es kann aber auch Anregung sein, sich vertieft mit den vorgestellten Autoren und Werken zu beschäftigen.

In der ultimativen Managementbibliothek werden Sie auf den aktuellen Stand der Diskussion über die bedeutendsten Managementideen gebracht, die das moderne Geschäftsleben geprägt haben. Es ist damit hervorragend

als Nachschlagewerk zu allen wichtigen Fragen rund um die Unternehmensführung benutzbar.

Zum Inhalt:

In diesem bislang einzigartigen Buch versammelt Stuart Crainer solch namhafte Manager, Wirtschaftstheoretiker und Vordenker wie Warren Bennis, Michael Hammer, James Champy oder Alfred P. Sloan. Peter M. Senges bahnbrechender Aufsatz *Die Fünfte Disziplin* oder Michael Porters berühmtes Buch *Wettbewerbsstrategie, Methode zur Analyse von Branchen und Konkurrenten* sind ebenso vertreten wie Tom Peters und Robert Watermans *Auf der Suche nach Spitzenleistungen* oder Alfred Chandlers *Strategy and Structure*. Peter F. Drucker oder auch Dale Carnegie fehlen selbstverständlich nicht, ebenso wenig Adam Smith, der Vater aller Ökonomen, der mit seinem Schlüsselwerk *Der Wohlstand der Nationen* vertreten ist.

Der Autor:

Stuart Crainer ist Journalist für Management- und Business-Themen. Seine Beiträge erscheinen in der «Financial Times» und in «Management Today». Er ist Herausgeber des «Financial Times Handbook of Management» und hat eine Biographie Tom Peters' geschrieben.

Campus, 1997, 347 Seiten, gebunden, Fr. 73.–, ISBN 3-593-35789-5

Heinrich Ursprung

Die Zukunft erfinden

Wissenschaft im Wettbewerb

AIDS, Gentechnik, Kerntechnik, Klimaveränderung, Rinderwahnsinn, Telematik: Die Öffentlichkeit erwartet von der Wissenschaft gültige Antworten auf die brennenden Fragen der Zeit. Trotzdem steht Wissenschaftspolitik – gerade in der Schweiz – selten im Rampenlicht. Dabei werden in der Schweiz jährlich neun Milliarden Franken für

Forschung und Entwicklung ausgegeben, fast vier Fünftel in der Privatwirtschaft, der Rest durch die öffentliche Hand.

In welchen Fachgebieten sollen diese Mittel zum Einsatz kommen: In der Medizin, den Naturwissenschaften, den Ingenieurwissenschaften, den Geistes- und Sozialwissenschaften? Nach welchen Kriterien, wie aufgeteilt? Und: Wenn es um die Erhaltung der wissenschaftlichen und der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz geht, welche Rolle kommt dabei der Regierung zu, welche der Wirtschaft, welche der Wissenschaft? Gibt es im europäischen Wissenschaftsraum den Alleingang Schweiz?

In über 50 Reden und Aufsätzen geht der Autor diesen Fragen nach, um Interessierten in Wissenschaft, Politik, Industrie und Öffentlichkeit die Anliegen der Wissenschaftspolitik näherzubringen.

Prof. Heinrich Ursprung

war über dreissig Jahre lang Hochschullehrer und langjähriger Präsident der ETH Zürich. Bis zu seiner Pensionierung im März 1997 war er als Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung beim Eidgenössischen Departement des Innern in Bern u.a. verantwortlich für Strategien der Zusammenarbeit der Schweizer Universitäten, die bilateralen Verhandlungen mit der EU im Wissenschaftsbereich und das Zusammenwirken wie Hochschule und Industrie.

vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich, 1997, 384 Seiten, graphische Darstellungen, Format A5, broschiert, Fr. 54.–, ISBN 3-7281-2403-6

Marcel Herbst, Günther Latzel, Leonard Lutz (Hrsg.)

Wandel im tertiären Bildungssektor

Zur Position der Schweiz im internationalen Vergleich

Mit Beiträgen von:

Moritz Arnet, Hans Beck, Burton R. Clark, René L. Frey, Marcel Herbst, Beat Kappeler, H.R. Kells, Gary W. Matkin, Ian McNay, Edo Poglia, Ursula Streckeisen, Ulrich Teichler, Martin Trow, Frans A. van Vught.

Das Hochschulwesen befindet sich in einem Umbruch, wie er seit den 60er Jahren nicht mehr zu beobachten war. Jene Jahre sind uns als «goldenes Zeitalter» des Hochschulwesens (vor allem in den USA) oder als Periode der Studentenrevolten in Erinnerung. Heute steht die Restrukturierung jedoch unter ganz anderen Vorzeichen: Immer mehr Studierende drängen in die Hochschulen, die Mittel sind beschränkt, und die Qualität

von Lehre und Forschung ist deshalb gefährdet.

Vor diesem Hintergrund wurde der Diskurs über das Hochschulwesen in den letzten Jahren intensiviert. Dieser Sammelband enthält (deutsche, englische und französische) Beiträge einer internationalen Expertengruppe, die in Zürich drei Themen diskutierte: Die Diversifizierung des Hochschulwesens, die Bedeutung der Hochschulen für die wirtschaftliche Entwicklung der Regionen sowie die Rolle der Hochschulforschung im Rahmen des erwähnten Strukturwandels. Die Beiträge wurden überarbeitet und ergänzt durch speziell für diese Publikation verfasste Aufsätze.

Marcel Herbst ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Planungstab der Eidgenössischen Technischen Hochschule

le Zürich (ETHZ). Zuvor arbeitete er als Berater in einer Ingenieurfirma und als Assistenzprofessor für Planung und Umweltwissenschaften an der University of Virginia.

Günther Latzel ist Mitinhaber und Partner von BRAINS, Berater im Gesundheits- und Sozialwesen und Geschäftsführer der Gesellschaft für Hochschule und Forschung (GHF).

Leonard Lutz ist Leiter des Didaktikzentrums (DIZ) der ETH Zürich und Präsident des Verbandes CBT (Computer Based Training) Schweiz/Suisse. Er war früher als Autor und Projektleiter für Multi-Media-Programme bei einer Grossbank in Zürich tätig und als post-doc an der University of Oxford

Bücher
regieren die Welt,
und die Tinte
ist das
fünfte Element.

Julius Weber

vdf Hochschulverlag AG

an der ETH Zürich,

8092 Zürich,

Tel. 01/632 42 42

Fax 01/632 12 32

e-mail: verlag@vdf.ethz.ch

WWW: <http://vdf.ethz.ch>

1997, 208 Seiten,

Format 16x23 cm, broschiert,

Fr. 40.-,

ISBN 3-7281-2409-5

INVALIDENVERSICHERUNG: NEUE STATISTIK

In den Wohnheimen und Werkstätten für Erwachsene, die 1996 bei der Invalidenversicherung Betriebsbeiträge beantragt haben, wurden 35 000 Personen betreut. Diese Institutionen beschäftigten 22 000 Personen für 16 000 Vollzeitstellen. Diese Resultate sind der «Statistik der Wohnheime und Werkstätten der Invalidenversicherung» entnommen, welche soeben vom Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) veröffentlicht worden ist.

Die 770 von der Erhebung abgedeckten Institutionen betreuen im Durchschnitt 45 Personen und verfügen über 20 Arbeitsstellen. Es zeigen sich zwei Haupttendenzen: Einrichtungen, die in erster Linie eine Unterbringungsstruktur anbieten, sind relativ klein, weisen aber einen relativ hohen Personalbestand auf. Im Gegensatz dazu sind Einrichtungen mit Werkstätten ohne Unterbringung grösser und haben im Verhältnis zu den betreuten Personen weniger Stellen.

Den grössten Anteil unter den Betreuten machen die geistig Behinderten mit rund der Hälfte aus. Von den 35 000 betreuten Personen beziehen 24 000 eine IV- und 1000 eine AHV-Rente; gut 10 000 kommen ohne Rente

aus. Von den 166 000 IV-Rentnerinnen und Rentnern in der Schweiz lebt und/oder arbeitet demnach ein Siebtel in einer Institution.

Bezüglich der Landesregion ist festzustellen, dass die Nordostschweiz, die Nordwestschweiz sowie die Romandie zusammen mit dem Tessin je einen Drittel der Einrichtungen aufweisen. Die Zentralschweiz spielt diesbezüglich eine untergeordnete Rolle. Dieses Verhältnis gilt nicht nur für die Institutionen, sondern auch für die darin betreuten Personen. Von den 22 000 Angestellten sind zwei Drittel für die allgemeine oder fachliche Betreuung zuständig (Betreuung, Werken, Lehrpersonal). Jede sechste Person arbeitet im Bereich Pflege/Therapie.

Suchtmittelabhängigkeit

In den Einrichtungen werden 3100 Suchtmittelabhängige betreut. Dies sind weniger als 10% aller betreuten Personen. Knapp vier Fünftel von ihnen werden in Spezialeinrichtungen betreut. Als Spezialeinrichtung für Suchtmittelabhängige gelten jene Institutionen, die zu 50 oder mehr Prozent suchtmittelabhängige Personen betreuen. Dieses Kriterium trifft auf 109 Einrichtungen zu. Drogen- und Alkoholabhängigkeit sind zu gleichen Teilen die beiden häufigsten Süchte der betreuten Personen.

80% der Einrichtungen für Suchtmittelabhängige sind Wohnheime, während in 20% der Einrichtungen eine Arbeit in einer Werkstätte verrichtet wird. Weiter sind

Einrichtungen für Suchtmittelabhängige 1,5–2 Mal kleiner als andere Einrichtungen für Invalide. In Einrichtungen für Suchtmittelabhängige bezieht nur jede vierte Person eine Invalidenrente. Dieses Verhältnis liegt in den übrigen Einrichtungen bei drei Vierteln.

Die Publikation «Statistik der Wohnheime und Werkstätten der Invalidenversicherung» erscheint in der Reihe «Statistiken zur Sozialen Sicherheit». Sie ist beim BSV auf deutsch, französisch und italienisch erhältlich. Sie liefert erstmals eine quantitative Analyse über Betreute und Personal in diesen Einrichtungen. Neben einem Übersichtsteil, der einer allgemeinen Orientierung dienen soll, finden sich Tabellen mit Schlüsselzahlen über Institutionen, betreute Personen und Personal nach Kantonen.

BUNDESAMT
FÜR SOZIALVERSICHERUNG